4184 01.03.1930 Sa

A:
V: Ankündigung: Die "Lyra" von Ettelbrück spielt "t Wonner vu Spe'ßbech."

FEVR. 20

Ubreißkalender

Es ist schon öfters gesagt worden, Ettelbrück liege im Herzen des Landes, darum liege auch ein Stück vom Herzen des Landes in Ettelbrück. Nicht nur, weil dort unsere landwirtschaftliche Hochschule die Alma Mater unserer jungen Bauernschaft ist, die schließlich für unser Land, wie überall, das große und gesunde Menschenreservoir bildet. Sondern auch weil das völkische Bewußtsein dort so starke Blüten treibt. Eine dieser Blüten will dieser Tage auf den Beeten der „Lyra" entsprießen, die sich schon wiederholt auf dem Gebiet des heimischen Theaters hervorgetan hat. Die Vorstellung des Imdahl'schen Volksstückes „De' vum iewechten Hass" im Februar 1928 ist als ein Rekord-Erfolg dieses rührigen Vereins noch in aller Erinnerung. Für Fastnachtmontag ist dies Jahr die Operette von Fernand Mertens „'t Wonner vu Spe'ßbech" in Vorbereitung.

Es ist für Dilettanten eine gewagte Sache, Stücke dieser Art mit den beschränkten Mitteln, die zu Gebot stehen, auf die Bühne zu bringen. An den Chor, an die Solisten, an die Regie und an die Ausstattung werden Anforderungen gestellt, die bei reinen Volks- bezw. Bauernstücken leichter zu erfüllen sind. Schon die Musik von Mertens, obgleich volkstümlich, liegt dennoch nicht so leicht und selbstverständlich auf der Zunge, wie die Weisen von Dicks oder Menager.

Daß sich trotzdem die „Lyra" an die schwere Aufgabe schon wieder einmal herantraute — die Operette war schon vor etwa sechs Jahren in teilweise anderer Besetzung in Ettelbrück in Szene gegangen — ließ von vornherein darauf schließen, daß geeignete Kräfte in idealer Konkurrenz zur Verfügung standen. Und auf diese hinzuweisen ist Pflicht, wenn einem am Aufschwung des heimischen Theaters etwas liegt, und wenn man den Vorzug hatte, einer Probe beizuwohnen, wobei man sich überzeugen konnte, daß der Durchschnitt der üblichen Dilettantenleistungen weit überschritten ist.

So ist zum Beispiel die Rolle der Evelyne mit Frl. Annette Reding besetzt, die unbestritten zu den besten Sängerinnen unseres Landes gehört. Das Publikum, das sie schon so oft gehört und bewundert hat, weiß am besten, daß damit nicht zu viel gesagt ist. Der junge Mann, der den Hanepe'p spielt, ist landaus landein als der May's Adi bekannt. Die komische Ader, die bei ihm im gewöhnlichen Umgang wirksam ist, kommt auf der Bühne hoch potenziert zur Geltung, weil die Komik darin echt ist. Viele, über die man in Gesellschaft lacht, fallen auf der Bühne ab, bei ihm ist es umgekehrt. Seine Komik ist echt, weil sie nicht nach dem Zuschauer angelt, weil sie unbeabsichtigt scheint. In Herrn Theo Wagner ist ein stimmlich vorzüglicher Max gefunden. Die schönen, pathetischen Arien der Rolle kommen wirksam heraus und die Darstellung wird durch eine günstige Bühnenfigur unterstützt.

Für die Rolle der Olly, die über allerhand Liebesverwicklungen mit guter Laune und einer fröhlichen Skepsis hinwegkommt, konnte keine bessere Vertreterin gefunden werden, als Frl. Josephine Schaller. Den armen alten Döppner gibt Herr Jufalt mit der komischen Beflissenheit und Elegie, die man so oft bei geplagten Pedellen findet.

Dies alles soll natürlich keine Kritik sein, sondern eine Feststellung.

Nämlich die Feststellung: daß in Ettelbrück mit bewundernswerter Lust an der Sache und Disziplin und Aufopferung Schwierigkeiten überwunden wurden, vor denen die meisten Liebhaberbühnen zurückschrecken. Es ist herzerquickend, wie da ein jeder sich zum Dienst am Ganzen freudig hergibt, die reizenden Choristinnen wie ihre männlichen Kollegen, junges Volk, das nie eine Bühne betreten und jetzt da oben so heimisch tut, als sei es ihm Beruf. Freilich steht alles unter sehr geschickter Leitung und freilich verfügt der Verein auch über einen geeigneten Saal mit geräumiger Bühne. Und freilich, wie gesagt, herrscht Disziplin und weiß ein jeder, daß er nicht über Gebühr dadurch in Anspruch genommen wird, daß sich andere gehen lassen und tun, als ob ohne sie die ganze Maschine zum Stehen käme.

Und um allen, die es interessiert, dies zu sagen und sie zur Nachahmung anzufeuern und ihnen zu raten, sich am Rosenmontag Nachmittag oder Abend von der Richtigkeit obiger Feststellung bei der „Lyra" in Ettelbrück zu überzeugen, deshalb ist dies geschrieben.

Samedi 1.3.1930